

Notizblatt

des

Botanischen Gartens und Museums zu Berlin-Dahlem.

Bd. XV. Nr. 7.

Abdruck einzelner Artikel des Notizblattes an anderer Stelle ist nur mit Erlaubnis des Direktors des Botanischen Gartens zulässig. Auszüge sind bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

I.

Bericht über den Botanischen Garten und das Botanische Museum zu Berlin-Dahlem

vom 1. April 1943 bis 31. März 1944.

A. Die wissenschaftlichen und technischen Beamten des Gartens und Museums am 31. März 1944.

Generaldirektor: Dr. L. Diels, o. Professor an der Universität.

Zweiter Direktor: Dr. R. Pilger, außerplanmäßiger Professor
an der Universität.

Verwaltungsinspektor (Kasse): A. Kallies.

Verwaltungsoberssekretär: W. Lerm.

a) Botanischer Garten.

Kustoden: Prof. Dr. M. Burret, Prof. Dr. J. Mattfeld, Prof.
Dr. F. Markgraf, außerplanmäßiger Professor an der Universität.

Assistenten: Dr. H. Sleumer, Dr. Georg M. Schulze.

Gartenoberinspektoren: C. Jelitto, K. Gielsdorf.

Obergartenmeister: G. Liebsch.

Gartenmeister: K. Arnold, A. Arnold, C. Stein, P. Brosig.

Gartenmeisteranwärter: A. Stenzel.

Maschinenbetriebsleiter: J. Hellmiß.

b) Botanisches Museum.

Kustoden: Prof. Dr. J. Mildbraed, Prof. Dr. K. Krause,
Prof. Dr. E. Ulbrich, Prof. Dr. E. Werdermann, Prof. Dr.
H. Melchior.

55

Oberassistent: Dr. H. Reimers.

Assistenten: Dr. R. Mansfeld, Dr. F. Mattick, Dr. W. Domke, Dr. G. K. Schulze-Menz.

Auf dem Felde der Ehre sind im Berichtsjahr gefallen der Amtsgelhilfe Hans Dörnbrack (am 14. Oktober 1943), der Hilfsdiener Albert Wellnitz (14. Juli 1943), und der Gärtner Georg Werner (29. Dezember 1943).

Zum Heeresdienst wurden weiterhin eingezogen die Assistenten am Museum Dr. R. Mansfeld und Dr. W. Domke.

B. Botanischer Garten.

Infolge des Personal mangels konnten im Berichtsjahr im Freiland nur die laufenden Arbeiten zur Erhaltung der Bestände erledigt werden. Auch hier sind einige Schädigungen durch Bombeneinwirkung zu verzeichnen. Die Schaugewächshäuser bis auf das große Überwinterungshaus für Kaltpflanzen mußten wegen Zerstörungen oder Gefährdung völlig geräumt werden. Die Warmhauspflanzen wurden nach Möglichkeit wenigstens in einzelnen Exemplaren in den Kulturgewächshäusern untergebracht, ein Teil der wertvolleren Kalt hauspflanzen wurde nach einem Platz außerhalb Berlins übergeführt. So sind für einen späteren Wiederaufbau die Grundlagen gegeben.

Durch Tausch gingen 1434 Samenrisen ein, abgegeben wurden 50 Arten in 102 Exemplaren und 1958 Samenrisen.

C. Botanisches Museum.

Die schweren Zerstörungen, die das Museum durch den Bomben angriff am 1. März 1943 erlitten hatte, bedingten im Berichtsjahr das Zurücktreten der eigentlichen wissenschaftlichen Aufgaben des Institutes. Zunächst mußten vor allem die übrig gebliebenen Museumsobjekte, Herbarien, Instrumente und Bücher ausgesucht, geordnet und in Räumlichkeiten untergebracht werden, die den Witterungseinflüssen in dem kalten und regnerischen Frühjahr möglichst entzogen waren. Dann folgte allmählich das Verpacken in Kartons und Kisten und die Bereitstellung für die Versendung nach Unterkunfts räumen außerhalb Berlins. In Kellerräumen des Museums und im Laboratorium wurden nur die Materialien belassen, die für den Unterricht und die laufenden Arbeiten gebraucht werden. Wenn schon vor dem Angriff besonders wertvolle Objekte an möglichst sicheren Stellen in Berlin untergebracht worden waren, so wurden nunmehr nach vielfachen Verhandlungen an verschiedenen Stellen in der Provinz Räume zur Lagerung größerer Mengen von Herbarien, Büchern und

Museumsobjekten gewonnen. Das ganze Jahr über wurden unter erheblichen Schwierigkeiten Transporte in Gang gebracht. Für diese Aufgaben setzten sich besonders der Kustos Prof. Melchior und bis zu seiner Einberufung zum Heeresdienst der Assistent Dr. Mansfeld sowie auch Dr. G. M. Schulze ein.

Die staatliche Bauverwaltung konnte den Mittelbau des Museums soweit wieder decken und herstellen lassen, daß eine Anzahl Arbeitsräume und besonders ein großes Laboratorium für den Unterricht gewonnen wurden. Die zahlreichen kleineren Schäden im Inneren des Gebäudes wurden von den Beamten und Angestellten des Gartens und Museums selbst nach Möglichkeit beseitigt, ebenso die Schäden, die weiterhin durch verschiedene Bombenangriffe verursacht wurden.

So war es möglich, den akademischen Unterricht für Biologen, Mediziner und Pharmazeuten in beiden Semestern voll aufrecht zu erhalten. Einzelne Vorlesungen und Übungen wurden auch in benachbarten Instituten abgehalten.

Neben der Rettung und Sicherstellung der Herbarreste war der Neuaufbau des Herbars in die Wege zu leiten; eine Anzahl größerer Sammlungen konnte käuflich erworben werden, ferner hat das Museum einer Reihe von Freunden des Institutes für größere oder kleinere Geschenke zu danken. Leider konnten die Sammlungen noch nicht zu dem Grundstock eines neuen großen Generalherbars vereinigt werden, da die wertvolleren Herbarien jeweils verpackt und abtransportiert wurden. Das gleiche gilt für die Bibliothek (vgl. unten).

Von zahlreichen an der systematischen Botanik interessierten Wissenschaftlern des Reiches sowie des befreundeten und neutralen Auslandes liefen Kundgebungen ein, die das tiefste Bedauern über die Zerstörungen an den reichen Sammlungen des Museums zum Ausdruck brachten, die auch für sie die Grundlage mancher wissenschaftlichen Arbeit gewesen waren.

Der Kustos Prof. J. Mildbraed war weiterhin für die koloniale Botanik tätig.

Der Kustos Prof. K. Krause war in beiden Semestern für die Abhaltung des botanischen Unterrichts in der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Posen beurlaubt.

Über die mykologischen Arbeiten des Kustos Prof. E. Ulbrich vgl. den besonderen Bericht.

Der Kustos Prof. E. Werdermann war für Sonderaufgaben von der Heeresverwaltung in Anspruch genommen. Der Kustos

Prof. F. Markgraf arbeitete wesentlich im Institut für Züchtungsforschung in Müncheberg; er ordnete die Herbarien Bonn, v. Berg und das Flechtenherbar und die Bibliothek Hillmann, legte ein Keimpflanzenherbar an und bestimmte das lebende Material der Balkanreise 1941.

Der Oberassistent Dr. H. Reimers war längere Zeit in Dresden tätig; er beschäftigte sich mit dem Heraussuchen von Moos- und Flechtendupla aus dem Herbar des Botanischen Institutes der Technischen Hochschule für das Herbar Dahlem, ferner stellte er Untersuchungen über die Moosvegetation des Tharandter Waldes an mit besonderer Berücksichtigung von forstwissenschaftlichen Fragen.

Erwerbungen. Durch Ankauf größerer Herbarien: Von Herrn Prof. V. Schiffner, Wien, wurde sein besonders an *Algen*, *Lichenes*, *Hepaticae* und *Musci* reiches Herbar angekauft. Von bryologischen Exsikkaten des Herbars sind zu nennen: Bauer, *Bryotheca Bohemica*, 4 Cent.; Carrington and Pearson, *Hepat. Britann.*, n. 1—290; Dusen, *Hepat. Africanæ*; Evans, Porto Rican *Hepat.*, 46 Nummern; Evans, *Hepat. of Jamaica*; Funck, Kryptog. Gewächse (Moose) 303 Nummern; Györfy und Perterfi, *Bryoph. regni Hungar. exs.*, Bd. 1; Husnot, *Plantes des Antilles (Musci und Hepaticae)*; Husnot, *Hepat. Galliae*, n. 1—231; Klinggräff, *Unio itin.* 1864, 108 Nummern; Lilienfeldora, *Hepat. Poloniae*, n. 1—5; Leitlesberger, *Hepat. Alp. Transsylv. roman.*, incomp.; Massalongo, *Hepat. Italiae Venetae*, incomp.; Molendo, *Unio itin. crypt.*, 114 Nummern; Rabenhorst, *Bryotheca europaea*; Rehmann, *Hepat. Austroafricanæ*; *Musci Aegresens*, 1897—99, coll. E. M. Reineck et J. Czermak; Schade und Stolle, *Hepat. Saxon. exs.*, Dec. 1—25; V. Schiffner, *Hepat. europ. exs. Ser.* 1—28, n. 1—1400; Underwood and Haynes, *Hepat. americ.*, 56 Nummern; Familler, *Fl. exs. Bavariae*, mit Suppl.; *Kryptogamae exs. des Hofmus. Wien*, *Musci*, Dec. 50, 54—73; das Moos-Herbar von Hoppe, eines der ältesten Moosherbarien. An anderen Herbarien und Exsikkaten sind vorhanden: Schiffner, *Algae marinae*, Ser. I—IV, n. 1—1500; einige Kollektionen von Schiffner, *Lichenes Brasilienses* (det. Zahlbruckner) und *Lichenes* aus Java; das Algen-Herbar, etwa 7000 Nummern, meist Meeres-Algen enthaltend, in 14 Pappkartons; Schiffner, Centurien von Meeresalgen (meist in den *Algae marinae* ausgegeben, Tauschmaterial); das Flechten-Herbar, in 7 Pappkartons, die charakteristischen Typen aller Gattungen in ausgewählten Exemplaren enthaltend; etwa 3000 Dupla der *Hepat. europ. exs.* — Von Herrn Hanns Jäger-Sunstenau, Wien: Herbar Frau Prielinger aus Mitteleuropa, besonders Ober- und Nieder-

donau, in 65 Mappen (jede Mappe 80—90 Exemplare), dazu 10 Mappen Dupla. — Von Herrn H. J. Schlieben, Reinbek: 3532 Nummern seiner Sammlung aus Deutsch-Ostafrika, besonders aus dem Iringa-Hochland, Uluguru-Gebirge, vom Kilimandscharo und aus dem Lindi-Bezirk. — Von Frau Bothe, Berlin: Das Herbar von Rektor H. Bothe, Berlin († 1942). Dieses enthält zunächst das von Bothe zusammengestellte Bestimmungsherbar, das bis zu seinem Tode bis zur Familie der Euphorbiaceen bearbeitet worden war und 22 Mappen umfaßt; dem Pflanzenmaterial sind zahlreiche Abbildungen und Ausschnitte von Bestimmungsschlüsseln aus verschiedenen Werken und Zeitschriften beigelegt. Das nicht in dieser Weise geordnete Herbar von etwa 230 Mappen ist wesentlich mitteleuropäisch, enthält aber auch Material aus Rußland (besonders Kaukasus), Nordamerika usw.; viele Sammler sind durch Tauschexemplare vertreten, dann sind die Dörfler'schen Exsikkaten vorhanden. — Von Herrn Generalsuperintendent i. R. G. Kükenthal, Coburg: *Cyperaceae* seines Herbars, 6016 Bogen; *Rubus*, 6540 Bogen. — Von dem Museum Nat. d'Histoire Naturelle, Botanique zu Paris (Prof. Humbert): 16183 Herbarexemplare, Material aus Europa, Nordafrika (Algier, Tunis, Marokko), trop. Afrika, Madagaskar, trop. Asien (bes. Indochina), China, Neucaledonien, Mittelamerika. — Von Frau Hillmann, Berlin-Pankow: Das Lichenen-Herbar des Studienrates Johannes Hillmann, Berlin-Pankow († 1943) mit ungefähr 14000 Nummern. Das Herbar enthält die eigenen umfangreichen Sammlungen, besonders aus der Mark und anderen Gegenden Mittel-Europas, dann die durch Tausch erworbenen Nummern aus Europa und außereuropäischen Ländern. An Exsikkaten sind vorhanden: Sandstede, *Cladoniae* exs.; Rabenhorst, *Lichenes europaei*, 6 Bd.; Rabenhorst, *Cladoniae europaeae*, 1 Bd.; Zahlbruckner, *Lichenes rariores*; Hepp, Flechten Europas, n. 234—289; Hepp, Syst. Samml. Kant. Zürich, 1 Bd.; Reichenbach und Schubert, *Lichenes* exs. Bd. 5; Migula, *Crypt.* German. exs., Flechten; Jack, Kryptogamen Badens, n. 901—937; Dogiel, *Cladonia*-Typen, Fotos, 1 Bd.; Thiele, Flechten der Mittelmark, 1 Bd.; Harmand, *Lichenes* gall. rar. exs., n. 1—150; Claudel, *Lichenes* gall. praec. exs., n. 501—550; Des Abbayes, *Lichenes* gall. exs., 2 Bd.; Foriss, *Lichenes Bükkenses* exs.; Nadvornik, *Caliciae* exs., 2 Bd.; Havaas, *Lichenes* Norweg. occid.; Bohler, *Lichenes* Britann., 1 Bd.; Krawiecz, *Lichenotheca Polonica*, 2 Bd.; Sarvicz, *Lichenotheca Rossica*; Mereschkowsky, *Lichenes Rossiae*; *Cryptogamae* exs. Vindobon., *Lichenes*, ca. 200 Nummern.

Ferner wurden durch Ankauf erworben:

1. Kryptogamen.

- E. Lepik, *Fungi estonici* exs. Fasc. 1, 50 Nummern.
Krieger, *Fungi saxon.*, 1744 Nummern.
Roumequere, *Fungi selecti* exs., n. 5901—6000.
Von Herrn C. F. E. Erichsen, Hamburg: 200 Nummern *Lichenes*,
meist aus Schleswig-Holstein.
Von Herrn Kanonikus Richard Hauer: 134 Schachteln *Musci* und
Lichenes, meist vom Niederdonau-Gebiet, Sammlung Monsignore
Josef Aichinger.
Nylander, Herb. *Lichenum Parisiensium* I—III.
Schade, Stolle und Riemer, *Lichenes saxon.* exs. Dekas 1—40, 52.
Desmazières, *Plantes cryptogames de France* I—XVI (1853—1860),
800 Exsicc., 68 fehlend.
Migula, *Cryptogamae Germaniae, Austriae et Helvetiae* exs., Fasc.
35—40 (Fasc. 35, n. 126—150, *Lichenes*; Fasc. 36, n. 151—175,
Algae; Fasc. 37—38, n. 351—400, *Musci*; Fasc. 34—40, n. 226
—275, *Fungi*).
Mougeot, Nestler et Schimper, *Stirpes Cryptogamae Vogeso-*
Rhenanae, Fasc. I—XV.
Michitare Higashi, *Algae of Japan*, Cent. 1—2.
C. K. Tseng, *Chinese Marine Algae*, Fasc. 1—4, 100 Nummern.
Aristocle Vatova, *Algae Adriaticae* exs., Fasc. 1—2, n. 1—50.
Krieger, Schädliche Pilze, 155 Nummern.
Etienne, *Mousses de Normandie*, Fasc. I—VI, 300 Nummern; es
fehlen die Tafeln der Fasc. I und IV.
Fleischer, *Musci Archipelagi Indici et Polynesiaci*, ser. 11 und 12.
Hieroshima Hurikawa, 54 Nummern *Musci* aus Japan, ver-
schiedene Sammler.
Husnot, *Musci Galliae* I—XII.
Oliver, *Muscorum exsiccata*, 1 Cent. (einige Nummern fehlen).
Z. Pilous, *Bryotheca čechoslovenica*, Fasc. 1—3, 90 Nummern.
Schade und Stolle, *Hepaticae saxon.* exs. Dekas 1—21.
V. Schiffner, *Hepaticae europaeae* exs. 28. Serie (n. 1351—1400).
W. Schönian, 140 Farne von Geelvink-Bai, Neu Guinea.

2. Phanerogamen.

- Boggiani, Flora Verbano-Lepontica, Cent. 1.
M. Boissevain, 2000 Herbarpflanzen aus den Niederlanden.
O. Buchtien, 213 Herbarpflanzen aus Bolivia.
J. Clemens und Frau M. S. Clemens, 1328 Herbarpflanzen aus
Borneo.

- K. Fiebrig, 50 Herbarpflanzen aus Bolivia.
Flora exs. Palaestinae, Univ. Hebraica Hierosolymitanae, Inst.
Hist. Nat., sect. Bot., Cent. 1.
Carlos Junge, Plantae chilenses, 175.
Karl Krischke, Botenwald: Karpathenflora, 140 Nummern.
Krumbholz, 300 Nummern *Cyperaceae*, 1048 andere Phanerogamen.
Lörzing, 220 Herbarpflanzen von Sumatra.
E. Pickel, 2 Centurien Herbarpflanzen aus Brasilien, Pernambuco.
Purpus, 50 Herbarpflanzen aus Mexico.
Regel, Flora Lituana exs., Fasc. 1—5, 1 Cent.
Tanaka, 200 Herbarpflanzen von Formosa.
Wenzel, 150 Herbarpflanzen von den Philippinen.
G. Bredemaan und O. Nieser, Samensammlung des Staatsinstitutes für angewandte Botanik, Hamburg, Bd. XV—XVI.

Von Geschenkgebern, denen an dieser Stelle nochmals der beste Dank ausgesprochen sei, erhielt das Museum folgende Sammlungen:

Das Botanische Institut der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität zu Berlin (Prof. Wetzel) übergab dem Museum für den Wiederaufbau seines Herbars ein Phanerogamen- und Kryptogamen-Herbar sowie eine große Zahl von Kryptogamen Exsikkaten. Von letzteren sind im einzelnen zu nennen: Bartmann und Schieck, Schweiz. Cryptogamen, 8 Fasc.; Erbario crittogamico italiano, 8 Fasc.; Jack, Leiner, Stitzenberger, Kryptogamen Badens, 4 Fasc.; Kützing, *Algarum aquae dulcis german.*, Dec. 1—15; Wittrock und Nordstedt, *Algae exs.*, 35 Fasc.; Nordstedt und Wahlstedt, *Characeae scandin.*, Fasc. 1—3; Rabenhorst, *Fungi europaei*, 45 Fasc.; Thümen, *Fungi austriaci exs.* 7 Fasc.; Thümen, Herbarium mycologicum oeconom., 15 Fasc.; Eriksen, *Fungi exs.*, Fasc. 1—5; Holl und Schmidt, Deutschlands Schwämme, 1 Fasc.; Cooke, *Fungi britannici*, 7 Fasc.; Fiedler, Beiträge Mecklenb. Pilzflora, Fasc. 1—2; Herpell, Sammlung präpar. Hutpilze, Fasc. 1—6; Schneider, Herb. schlesischer Pilze, Fasc. 1—8; Oudemans, *Fungi neerlandici exs.*, Cent. 1—2; Schärer, *Lichenes helvet. exs.*, Fasc. 1—18; Coemans, *Cladoniae belgicae*, 1 Fasc.; Fries, *Lichenes scandin. exs.*, Fasc. 1—3; Fries, *Lichenes exs.*, 4 Fasc.; Rehm, Cladonien, Fasc. 1—2; *Lichenes* aus D. Dietrich, Sammlung deutscher Laubmoose, Lebermoose, Flechten, 2 Fasc.; Hübener und Gerth, Deutschlands Lebermoose, Fasc. 1—5; Hübener und Gerth, Deutschlands Laubmoose, 1 Fasc.; Fiedler, *Musci mecklenburg. exs.*, 1 Fasc.; Gravet, *Bryotheca belgica*, Fasc. 1—6;

Husnot, *Musci* Galliae, Fasc. 12; Buse, Neederl. Moossorten, 7 Fasc. Dazu an anderen Exsikkaten: Lasch und Baenitz, Herb. Norddeutscher Pflanzen, Fasc. 6, 7, 8; Bienenwirtschaftl. Pflanzensammlung 2 Fasc.; Roth, Landwirtschaftl. Pflanzensammlung, 2 Fasc. Das Kryptogamen-Herbar, in großen Pappkartons, enthält: *Lichenes* 38 Kartons, *Fungi* 71 Kartons, *Pteridophyta* 6 Kartons, *Bryophyta* 21 Kartons, *Algae* 8 Kartons. Das Phanerogamen-Herbar umfaßt 30 Mappen. Dazu kommt Koehne, Herbarium dendrologicum.

Frau von Berg überwies dem Museum das Herbar ihres gefallenen Gemahls, Dr. Heinz von Berg, Assistenten am Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung in Müncheberg; das Herbar umfaßt etwa 3000 gut etikettierte Bogen, das Material stammt von den Ostalpen (Wiener Teil), Böhmen, Mähren, Dalmatien und vom Feldzug in Polen.

Der Jardin Bot. de l'Etat in Brüssel (Prof. Dr. W. Robyns) schenkte dem Museum 1450 Herbarpflanzen aus dem belgischen Congo-Gebiet.

Ferner überwiesen als Geschenk:

Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie zu Berlin-Dahlem: Die Sammlung der Myxomyceten von Prof. O. Jahn; verschiedene von C. Correns gezüchtete Bastarde.

Das Zoolog. Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Reichsinstitut, zu Bonn: Museumsobjekte und ein kleineres Herbarium M. Koenig aus Spitzbergen, Norwegen, Kamerun, Mittelmeergebiet, Kanaren.

Das Botanische Institut der Technischen Hochschule zu Dresden (Prof. F. Tobler): etwa 500 Nummern Sphagnen aus Sachsen, leg. E. Stolle, mehrere Sätze von Schade und Stolle, *Lichenes saxon. exs.* und Schade und Stolle, *Hypaticae saxon. exs.*, aus dem Nachlaß Stolle.

Das Botanische Institut der Universität Jena (Herr Prof. O. Renner): 250 Herbarpflanzen der Sammlung R. Pilger aus Mattogrosso, 1899.

Die Botanischen Anstalten zu Krakau (Prof. Herter): 136 Nummern Herbarpflanzen aus Polen.

Die Forschungsstelle für Bodenhygiene zu Straßburg: Hernfried Witte, Viktigare Svenska Vallväxter, 35 Nummern.

Herr Dr. Brenning, Berlin: 75 Nummern Herbarpflanzen von Übersee.

Herr Studienrat V. Denkmann, Berlin: 68 Nummern Moose aus Norddeutschland und Kärnten.

Herr Prof. L. Diels, Berlin-Dahlem: 57 Herbarpflanzen aus Nord-Steiermark, Enns-Gebiet.

Herr C. F. E. Erichsen, Hamburg: 31 Nummern Herbarpflanzen aus Norddeutschland.

Herr Hans Metzenthin, Kraatz (Mark): 37 Herbarpflanzen aus Mitteleuropa aus dem Nachlaß von Studienrätin Johanna Metzenthin.

Herr Prof. K. Pappenheim, Berlin-Lichterfelde: 120 Herbarpflanzen, meist aus der Nordwest-Schweiz, aus dem Herbarium Heydrich.

Herr Dr. H. Reimers: Etwa 400 Nummern Lebermoose und Laubmoose aus Sachsen, Holstein und Ostpreußen, leg. Dr. Reimers 1943—1944.

Herr Carl Schubert, Berlin: 8 Herbarpflanzen aus dem Harz.

Herr Schultes, Berlin-Lichterfelde: Das Herbar seines Großvaters Johann Müller-Werner (Bonn) mit 905 Nummern aus dem Rheingebiet.

Frau Rektor Schulz, Berlin-Steglitz: Herbar O. E. Schulz aus Mitteleuropa, 20 Mappen.

Frau Emilie Stolten, Hamburg-Blankenese: Herbarium Stolten, 3045 Nummern aus Mitteleuropa.

D. Bibliothek.

Für den Neuaufbau der Bibliothek des Museums konnten zahlreiche Einzelwerke, Separate und Zeitschriften angekauft werden, die zum größten Teil in der Provinz sichergestellt wurden; nur eine Anzahl von Handbüchern usw., die besonders auch für den Unterricht gebraucht werden, wurden in einem Kellerraum des Museums untergebracht. Größere Sammlungen wurden unter anderen aus den Bibliotheken Appel, Haberlandt, Harms, Hauchecorne, Kükenenthal, A. Mayer, Winkler (Breslau) erworben. Von Geschenkgebern seien mit verbindlichem Danke genannt: Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem (Kew Bulletin); Dolmetscher-Lehrabteilung, Berlin; Wehrgeologen-Stab, Berlin-Wannsee (durch Herrn Studienrat V. Denckmann); Reichsstelle für Naturschutz, Berlin (Just's Botan. Jahresbericht); Rijksherbarium in Leiden; Frau Else Braun, Stade (Separate); Herr Chr. Brockmann, Wesermünde; Herr Geh. Rat Bücher, Berlin-Steglitz; Herr W. Engelmann-Leipzig; Herr Carlos Faust; Prof. Farenholtz, Bremen; Herr Prof. W. Gothan, Berlin; Herr K. Hahn, Grabow; Prof. Lam, Leiden; Herr Prof. Leick, Greifswald (Separate); Frau Prof. Lindau, Berlin; Herr Prof.

E. Mangold, Berlin; Herr H. Metzenthin, Kraatz i. d. Mark; Herr Prof. K. Pappenheim, Berlin-Lichterfelde; Herr Prof. Rikli, Unterägeri, Kt. Zug; Herr Prof. Robyns, Brüssel; Herr Dr. A. Sachtleben, Berlin-Dahlem (Separate); Herr Dr. A. Schilling, Greifswald; Frau E. Villaret, Demmin (Arbeiten von Th. Loesener). Der Kustos Prof. J. Mattfeld war besonders bemüht, durch Verfolgung aller Möglichkeiten der Erwerbung von Büchern durch schriftlichen und mündlichen Verkehr mit Privaten, Bibliotheken und Verlagshandlungen, sowie auf Reisen in Deutschland und den besetzten Gebieten den Wiederaufbau der Bibliothek in die Wege zu leiten.

Veröffentlichungen: Von dem Generaldirektor Prof. Diels wurde herausgegeben: „Notizblatt des Botanischen Gartens und Museums Berlin-Dahlem“, Bd. XV, Nr. 6. — „Englers Botanische Jahrbücher“, Bd. LXXIII. Heft 2—4. — „Pflanzenreich“ Heft 106: F. Wimmer, *Campanulaceae-Lobelioideae* I. — Von Prof. O. C. Schmidt: „Hedwigia“, Bd. LXXXI, Heft 5—6.

E. Unterrichtstätigkeit im Museum und im Garten.

1. Vorlesungen und Übungen.

In den Räumen des Museums hielten Vorlesungen und Übungen ab die Professoren Diels, Pilger und Schmidt. — An den „Mikroskopischen Übungen für Anfänger“ von Prof. Diels nahmen im S.-S. 1943 52 Studierende teil (42 Damen), im W.-S. 1943/44 48 Studierende (37 Damen). — Die „Botanisch-morphologischen Übungen“ von Prof. Diels und Pilger wurden besucht im S.-S. 1943 von 39 Studierenden (36 Damen), im W.-S. 1943/44 von 24 Studierenden (21 Damen). — An den „Übungen im Bestimmen von Blütenpflanzen“ von Prof. Pilger im S.-S. 1943 beteiligten sich 42 Studierende (40 Damen), an seinen „Mikroskopischen Übungen im Untersuchen von Nahrungs- und Genußmitteln aus dem Pflanzenreich“ im W.-S. 1943/44 4 Studierende. — An den „Pharmakognostischen Übungen“ von Prof. Schmidt nahmen im I. Kurs im S.-S. 1943 14 Studierende (8 Damen), im W.-S. 1943/44 dagegen 38 Studierende (18 Damen) teil. Kurs II fand im S.-S. 1943 19 Teilnehmer (7 Damen); im W.-S. 1943/44 waren 14 Studierende (6 Damen) in diesem Praktikum tätig. Der III. Kurs vereinigte im S.-S. 1943 19 Studierende (8 Damen), während sich im W.-S. 1943/44 28 Studierende (8 Damen) an ihm beteiligten.

2. Lehrausflüge und Führungen.

Die „Botanischen Exkursionen für Vorgesrittene“, die Prof. Diels gemeinsam mit Prof. O. C. Schmidt unternahm, führten der

Kriegsverhältnisse halber ausschließlich in die Umgebung Berlins. Ziele waren die Gebiete von Finkenkrug—Bredower Forst — Briese-
lang, Kloster Chorin — Brodowin — Chorin und der Wernsdorfer
See. Es nahmen 32 Studierende (23 Damen) an ihnen teil.

Die Exkursionen von Prof. Markgraf, deren Teilnehmerzahl
sich auf 20 belief, hatten folgende Ziele: Strausberg, Langen-
dammerwiesen (2. Mai 1943), Müncheberg, Gr. Klobichsee (16. Mai
1943), Paulinenaue, Lindholz, Pessiner Heide (6. Juni 1943), Bernau-
Ladenburg (4. Juli 1943), Strausberg-Gielsdorf (18. Juli 1943).

In den „Anleitungen zu wissenschaftlichen Arbeiten“ war bei
Prof. Markgraf ein Student tätig.

Im Sommer 1943 wurden im Botanischen Garten 5 populäre
Führungen abgehalten, in denen die Prof. Pilger und Melchior
biologische Themen behandelten, ferner demonstrierte Dr. G. M.
Schulze in zwei Führungen im Garten Heilpflanzen. Über die
Unterrichtstätigkeit von Prof. Ulbrich vgl. den Bericht der Haupt-
Pflanzstelle.

F. Wissenschaftliche Arbeiten.

- L. Diels, Die Vegetationskunde in Deutschland 1930—1940 (Über-
sichtsbericht). In Forschungen und Fortschritte 19, S. 161—165.
1943.
- Zum Gedächtnis an Adolf Engler. Geboren am 25. März 1844,
gestorben am 10. Oktober 1930. In Petermanns Geographischen
Mitteilungen 1944, S. 86—87.
- J. Mildbraed, Tropische und subtropische Vegetationsformen. In
„Handbuch der tropischen und subtropischen Landwirtschaft“,
herausgegeben von Geo A. Schmidt und August Marcus. I, S. 36
—42 (Berlin 1943).
- Gestalt und Leben der Blütenpflanzen. Ebenda S. 201—222,
8 Fig.
- E. Ulbrich: Morcheln und Lorcheln. Vorsicht beim Genuß der Früh-
lings-Lorchel! Zeitungsdienst des Reichsnährstandes, Berlin,
Nr. 83, 10. April 1943, S. 4—5.
- Mai-Ritterlinge. Ebendort Nr. 104, 10. Mai 1943, S. 3—4.
- Die Pilzernte hat begonnen. Keine unbekanntenen Pilze sammeln!
Ebendort, Nr. 164, 21. Juli 1943, S. 2—4.
- Vorsicht beim Sammeln von Champignons! Verwechslungs-
gefahr mit dem Ziegelroten Reißpilz. Ebendort, Nr. 168, 26. Juli
1943, S. 4—5.

- E. Ulbrich: Gefährliche Pilzmärchen. Ebendort, Nr. 216, 20. September 1943, S. 2—3.
- Der Fliegenpilz ist giftig! Ebendort, Nr. 260, 10. November 1943, S. 4.
- Spätherbstpilze. Ebendort, Nr. 262, 12. November 1943, S. 4—5.
- Sind gefrorene Pilze eßbar? Ebendort, Nr. 383, 15. November 1943, S. 1—2.
- Der Winter-Rübling, ein wohlschmeckender Speisepilz. Ebendort, Nr. 28, 4. Februar 1944, S. 2—3.
- *Mutinus Ravenelii* (Berk. et Curt.). Ed. Fischer, eine für Europa neue Phallacee. In „Notizblatt Bot. Gart. u. Museum Berlin-Dahlem“ XV, Nr. 6 (1. November 1943), S. 820—824.
- Die Stinkmorchel in Gärten und Parkanlagen. In „Gartenbau im Reich“, 24. Jahrg., Oktober/Dezember 1943, S. 103.
- Bericht über die Haupt-Pilzstelle am Botanischen Museum vom 1. April 1942—31. März 1943. In „Notizblatt Bot. Gart. u. Museum Berlin-Dahlem“ XV Nr. 6 (1. November 1943), S. 835—839.
- Pilze unserer Heimat. 10 Hefte mit 62 farbigen Abbildungen von Fritz Kükenthal. — Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz 1943. Bild und Druck Metten & Co., Berlin.
- Zahlreiche Referate im Botanischen Zentralblatt und in der Hedwigia.
- M. Burret: Die Palmen Arabiens. In Engl. Bot. Jahrb. LXXIII (1943), S. 175—190, 1 Karte und 14 Fig.
- Neue Palmen aus der Gruppe der Lepidocaryoideae II. In Notizbl. Bot. Gart. u. Mus. Berlin-Dahlem XV (1943), S. 797—819.
- Fr. Markgraf: Die Südgrenze mitteleuropäischer Vegetation auf der Balkanhalbinsel. In Ber. Deutsch. Bot. Ges. LX (1943). S. (118)—(127), 2 T., 2 Fig.
- Adolf Engler zum 100. Geburtstag. In Forsch. und Fortschr. XX (1944), S. 71.
- G. M. Schulze: Beitrag zur Kenntnis der afrikanischen *Balsamina-ceae*. In Engl. Bot. Jahrb. LXXIII (1944), S. 453—466.

G. Bericht über die Haupt-Pilzstelle am Botanischen Museum 1. April 1943 bis 31. März 1944.

Die Haupt-Pilzstelle (Leiter Prof. Ulbrich) wurde im Berichtsjahre 1943/44 in 4150 Fällen in Anspruch genommen. Nach der Zerstörung der Räumlichkeiten durch Feindwirkung am 1. März 1943

wurde die Haupt-Pilzstelle nach der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem, Königin-Luisenstr. 19 verlegt, wo ein unbenutztes Laboratorium zur Verfügung gestellt wurde. Wir sprechen auch an dieser Stelle dem Präsidenten der Biologischen Reichsanstalt, Herrn Dr. Riehm, für dieses Entgegenkommen und die kameradschaftliche Hilfe unseren herzlichsten Dank aus; wurde es doch dadurch möglich, unsere Arbeit fortzusetzen und mit dem Wiederaufbau der vernichteten Sammlungen sofort zu beginnen. Um die notwendige Lehrtätigkeit bald wieder aufnehmen zu können, wurde zunächst der Wiederaufbau einer Lichtbilder-Sammlung für unseren alljährlichen Pilz-Lehrgang in die Hand genommen und soweit gefördert, daß dieser Lehrgang bereits am 1. August 1943 wieder beginnen konnte. Dank kameradschaftlicher Hilfe meiner Hörer, von Kollegen und Mitarbeitern konnten über 400 Großbilder von Pilzen nach Negativen und der Vernichtung entgangenen Positiven neu hergestellt werden. Die Bilder wurden von Herrn Photomeister O. Ehrhardt in Berlin-Steglitz gefertigt, der diese zum Teil sehr schwierigen Arbeiten meisterlich durchführte. Ein Teil der Bilder wurde von Herrn Lehrer Walter May in der Städtischen Bildstelle in Berlin-Pankow in dankenswerter Weise angefertigt. Für die Leihgabe von Negativen sind wir Fräulein M. Hünemohr, E. Mecklenburg, Frau Ed. Patzig und den Herren Dr. K. Hueck, W. May, Dr. A. Pilát-Prag, Dr. Ad. Straus, Br. Typpel zu Dank verpflichtet, die eigene Aufnahmen von Pilzen bereitwilligst zur Verfügung stellten. Von vielen Aufnahmen wurden Abzüge und Vergrößerungen für die Pilzausstellungen hergestellt.

Außerdem wurde der Wiederaufbau der Sammlung farbiger Kleinbilder von Pilzen gefördert, wobei wir uns der freundlichen Unterstützung durch Schenkung zahlreicher Agfacolor-Bilder durch die Herren Oberlehrer F. Engel und Dr. Sepp Neugirg in Dresden, Dr. Ad. Straus-Berlin, sowie von der Reichsanstalt für Film und Bild und der Reichsstelle für Naturschutz erfreuten. Einige besondere Naturaufnahmen (*Clathrus ruber*) stellten die Herren Regierungsrat Dr. W. Fischer-Berlin-Dahlem und Dr. Ad. Straus-Berlin in der Biologischen Reichsanstalt her.

Bei der Herrichtung der Lichtbilder und Lichtbild-Erklärungen in Diapositivform und bei den Vorbereitungen der Pilzausstellungen wurde ich in dankenswerter Weise von Herrn Studienrat i. R. Kelm unterstützt, der sich in aufopfernder Weise unserer Arbeit bereitwilligst zur Verfügung stellte. Leider fiel Herr Kelm am 23. August 1943 bei einem Fliegerangriff. Unser öffentlicher Pilz-Lehrgang wurde in der Zeit vom 1. August bis Ende September mit 9 doppelstündigen

Vorträgen mit Lichtbildern, Pilzausstellungen und Lehrausflügen durchgeführt. Die Vorträge fanden im Großen Hörsaal des Pflanzenphysiologischen Institutes statt, für dessen Überlassung wir dem Direktor dieses Institutes, Herrn Professor Dr. Noack, herzlich danken.

Die Pilz-Auskunftsstelle wurde am 1. April 1943 in den Räumen der Biologischen Reichsanstalt wieder eröffnet. Sie erteilte in 790 Fällen Auskünfte über Speise- und Giftpilze, wobei in den Einzelfällen je 2—45 Arten von Pilzen bestimmt wurden; in 105 Fällen wurden Auskünfte über andere Pilze, in 75 Fällen über Hauschwamm und andere Holzzerstörer erteilt und 9 Gutachten an Wehrmachtsgliederungen, Behörden, Hausbesitzer, Verwalter und Mieter ausgefertigt. In 36 Fällen wurden Auskünfte über Schädlinge an Nutzpflanzen, in 20 Fällen über Pilzzucht, besonders von Champignons, in 156 Fällen über Schrifttum, in 41 Fällen über Präparation von Pilzen für praktische und wissenschaftliche Zwecke erteilt. Für die Reichsstelle für Garten- und Weinbauerzeugnisse wurde die Begutachtung aus dem Auslande eingeführter getrockneter Speisepilze fortgesetzt.

Das Biologische Praktikum konnte infolge der Vernichtung aller Sammlungen nicht in der bisherigen Weise mit mikroskopischen Übungen fortgesetzt werden; die Arbeit wurde daher ins Gelände verlegt. Es wurde im Sommer-Halbjahr Biologie und Ökologie des märkischen Auen- und Bruchwaldes und im Winter-Halbjahr 1943/44 der märkische Kiefernwald studiert. Die Übungen fanden an Mittwoch-Nachmittagen und an Sonntagen statt und wurden in Gemeinschaft mit der Reichsstelle für Naturschutz im Rahmen der Studiengemeinschaft für wissenschaftliche Heimatkunde durchgeführt. Die Teilnehmerzahl betrug im Sommer-Halbjahr 1943 75, im Winter-Halbjahr 1943/44 61. Es wurden 30 Ausflüge unternommen, 3 geologisch-botanische zusammen mit Professor Dr. F. Solger. Der Auenwald wurde an der Spree, Dahme, Panke, Havel und kleinen Wasserläufen bei Hangelsberg, Schmöckwitz, Buch, Potsdam, Strausberg, Rüdersdorf, der Bruchwald besonders im Havelländischen Luch, der Kiefernwald in der Gegend von Strausberg, Rüdersdorf, Hangelsberg, Tiefensee-Blumenthal, Klausdorf-Sperenberg, Wünsdorf, Baruther Forst, Stolper Heide, Potsdam studiert. Der oft auffällige Wechsel der Blütenpflanzen- und Pilzgesellschaften wurde an geeigneten Stellen durch Bodenuntersuchungen und Temperaturmessungen erklärt.

Vom 1. September bis Anfang Dezember 1943 wurde in der Biologischen Reichsanstalt für die Teilnehmer des Biologischen Prak-

tikums, des Pilz-Lehrganges und besonders für die Pilzberater der Bezirke Groß-Berlins und die Besucher der Pilz-Auskunftsstelle eine Ausstellung der wichtigsten Speise- und Giftpilze und schwieriger Gruppen märkischer Pilze veranstaltet, die sich regen Besuches erfreute.

Am 16. Juli 1943 fand ein Schulungs-Lehrgang in der Reichsschule der Reichs-Frauenführung in Wannsee bei Berlin statt mit Lichtbilder-Vortrag und Lehrausflug zur Einführung in die Kenntnis und Nutzung der heimischen Pilze. Im Juli siedelte die Haupt-Pilzstelle wieder in das Botanische Museum über, wo ein Behelfsraum im Kellergeschoß hergerichtet wurde. Von den reichen Pilzsammlungen des Botanischen Museums blieben am 1. März 1943 nur das Hauptherbar der Rostpilze und *Fungi imperfecti* vor der Vernichtung bewahrt, sowie die Pilzsammlungen in der Schauabteilung. Mit dem Wiederaufbau der Sammlungen wurde begonnen und die Wiederaufbausammlung in Sicherheit gebracht.

Zur Volksaufklärung über die heimischen Speise- und Giftpilze und Werbung für die Nutzung der Speisepilze für die Ernährung und als Futter wurden zahlreiche Aufsätze im Zeitungsdienst des Reichsnährstandes veröffentlicht und in jeder Woche während der Pilzzeit Kurzvorträge im Landfunk des Deutschland-Senders bzw. Reichsenders Berlin gehalten.

Vom 1. September 1943 ab wurde die Lehrerin Margarete Rosenthal der Haupt-Pilzstelle überwiesen, die sich bereits in früheren Jahren als Hilfskraft bewährt hatte. Sie leistete in der Pilz-Auskunftsstelle wertvolle Hilfe bei der Erteilung von Auskünften über Speise- und Giftpilze und bei den Arbeiten für den Wiederaufbau unserer Sammlungen.

Am 16. Dezember 1943 fiel bei einem Terrorangriff Herr Fritz Schüler in Berlin-Schöneberg, der sich um die Beschaffung von Frischmaterial von Pilzen für unsere Ausstellungen nach Kräften viele Jahre hindurch bemüht hatte. Bei der Herrichtung der Ausstellungen zu unserem Pilz-Lehrgang leistete Herr O. Schwarz wieder wertvolle Hilfe und lieferte ein handschriftliches Namenverzeichnis der wichtigsten Speise- und Giftpilze mit kurzen Angaben über ihre Verwertung oder Giftigkeit. Wir sind Herrn Schwarz für diese uneigennützigte Hilfe sehr dankbar. Für den Reichsbauernführer (Reichsnährstand) und das Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda (Schrifttumsamt) wurden Gutachten über im Druck befindliche Schriften über Speise- und Giftpilze, sowie über heimische Wildpflanzen geliefert.

Die Arbeiten zur pilzsoziologischen Erforschung der Stadtforst Eilenriede bei Hannover wurden in Gemeinschaft mit Herrn W. Pirk-Hannover fortgesetzt. Ein Bericht über diese Arbeiten folgt an anderer Stelle.

Die wissenschaftlichen Mitteilungen der Haupt-Pilzstelle wurden im Notizblatt des Bot. Gart. u. Museums Bd. XV, Heft 6 (1. November 1943) veröffentlicht.

Für wertvolle Beiträge zum Wiederaufbau unserer Sammlungen und Bücherei sind wir zu Dank verpflichtet den Herren Direktor Dr. W. Bötticher-Dresden, Amanuensis N. Fabritius Buchwald-Kopenhagen, Dr. K. Friedrich-Wien, Prof. Dr. E. Gäumann-Zürich, Reichsamtseiter Dr. B. Hörmann-München, Postamtman H. Huber-Brunn, L. Knakal-Prag, Prof. Dr. H. Lohwag-Wien, Dr. R. Laubert-Mülheim (Ruhr), Prof. Dr. E. Lepik-Dorpat, Prof. Dr. J. Macku-Brünn, Prof. Dr. Morstatt-Berlin-Dahlem, Dr. A. Pilát-Prag, W. Pirk-Hannover-Kleefeld, Prof. Dr. F. Smotlacha-Prag, Ert Soehner-München. Auch allen, die unsere Arbeit durch kleinere Beiträge und Hilfeleistungen unterstützten und förderten, gilt unser Dank.

Das Pilzwachstum war im Jahre 1943 nicht besonders reich, doch konnte eine Anzahl bemerkenswerter Arten beobachtet werden. Am 18. Juni 1943 fand unsere Mitarbeiterin Frau Zobel den in Norddeutschland äußerst seltenen Roten Gitterling, *Clathrus ruber* (Mich.) Pers. (*C. cancellatus* [Tourn.] Fr.) in einem Parkgelände bei Berlin-Baumschulenweg. Frau Zobel brachte mir zwei „Hexeneier“ von 46 g und 24 g Gewicht. Das größere entfaltete sich zu einem schönen Fruchtkörper von 7×8,5 cm Größe. Das Parkgelände war durch Bombenschaden stark in Mitleidenschaft gezogen und mußte neu hergerichtet werden. Zur Bepflanzung waren aus Holland bezogene *Rhododendron*-Büsche verwendet worden, mit deren Erde vermutlich das Myzel des *Clathrus* eingeschleppt worden war. Über diesen Fund wird in den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft 1944 berichtet. Gute Farbaufnahmen machten die Herren Dr. Fischer-Berlin-Dahlem und Dr. Ad. Straus-Berlin. Andere Aufnahmen sind der genannten Arbeit beigegeben. Der Fund ist als erster Freilandfund aus der Mark Brandenburg sehr bemerkenswert. Am 22. Juli 1943 trat *Mutinus Ravenelii* (Berk. et Curt.) Ed. Fischer wieder in einem Kleingarten bei Berlin-Lichterfelde auf, leider nur 1 Exemplar. Über diese für Europa neue Art berichtete ich im Notizbl. XV, Nr. VI, 1. November 1943, S. 820—824. *Volvaria pusilla* (Pers.) Quéf. erhielt ich von Herrn Dr. Ad. Straus aus einem Moor am Gr. Klobichsee bei Buckow Kr. Lebus, wo sie in Gesellschaft von

Liparis Loeselii aufgetreten war. Die in Norddeutschland äußerst seltene, durch ihre leuchtend zinnoberroten Fruchtkörper sehr auffällige *Trametes cinnabarina* (Jacq.) Fr. trat auch im Berichtsjahre in der Mark mehrfach auf, doch nicht mehr so zahlreich, wie im Jahre 1942.

Schließlich seien noch durch ungewöhnliche Größe ihrer Fruchtkörper bemerkenswerte Champignon-Arten erwähnt: *Psalliota edulis* (Vitt.) Schäff. et Lge. erschien im Keller eines Wohnhauses in Berlin-Rummelsburg in mehreren Riesenexemplaren, von denen das zur Bestimmung überbrachte 685 g wog, bei einem Hutdurchmesser von 22×23 cm, und einer Stielhöhe von 16 cm. Die Pilze waren aus den Spalten eines Zementfußbodens hervorgebrochen, unter dem Garten-erde lag. In der Bütenheide im Havelländischen Luch bei Brieselang fand Herr Rektor Ernst ein Exemplar von *Psalliota arvensis* von 350 g Gewicht, 18×20 cm Hutdurchmesser und 16 cm Stiellänge am 8. September 1943. Einen Zucht-Champignon von 25 cm Hutdurchmesser überbrachte Herr Franz Wegener am 3. Juni 1943 aus dem Kohlenkeller eines Wohnhauses in Berlin.